

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dem „Positionskrieg“.

Von einem Kölnner Fußartillerie-Offizier.

Vor Verdun, 25. Nov. 1914.

Das Wirtshaus im Speffart — so könnte man das einsame Forsthaus nennen, in welchem wir, etwa 25 Kilometer südöstlich von Verdun jetzt seit Wochen mitten im tiefsten Wald, auf dem Grunde eines reizenden Tales liegen. Außer unserm Bataillonsstab der schweren Artillerie liegen in den fünf Räumen dieses gastlichen Hauses noch die Stäbe einer leichten Feldhaubitzbatterie und einer 10-Zentimeter-Kanonenbatterie. Oben auf dem Speicher schlafen wie die Heringe nebeneinander die Kanoniere. Da der Platz nicht ausreicht, werden jetzt für den Winter Blockhäuser gebaut. Die Pferde sind teils in Blockhäusern, teils in großen Stallzelten untergebracht.

So entsteht ein richtiges kleines Lager, aber alles tief im Walde unter Fichten versteckt, damit die bösen Flieger — die hier übrigens fast alle heruntergeschossen sind — uns nicht entdecken. Einmal nur haben die Franzosen aus der Festung mit schwerem Kaliber auf unser Heim geschossen, offenbar nach der Karte. Der erste Schuß fiel hundert Meter vor das Forsthaus an die Quelle, der zweite dicht vor das Haus. Die dritte Granate schlug durch das Dach des Pferdestalles, kreperte an einem dicken Balken und spritzte an die hintere Wand, zum ungeheuren Schrecken der Pferde. Merkwürdigerweise wurde nur eines, und zwar gerade das meinige, durch einen Splitter am Bug getroffen, ist aber jetzt schon wieder in Heilung begriffen. Seitdem haben die Herren Franzmänner uns in Ruhe gelassen, wohl in der Meinung, alles umgebracht zu haben. Wehe uns, wenn sie wüßten, welchen Schaden gerade wir wenigen Offiziere ihnen zufügen.

Morgens in der Dämmerung ziehen wir mit zwei paar Strümpfen und einem Extra-Unterhemd ausgerüstet durch hohen Buchenwald, und steil den Berg hinan auf die Bataillons-Beobachtungsstelle. Solch ein Platz erinnert an die Behausungen von Höhlenbewohnern aus vorgeschichtlichen Zeiten. In ein finsternes Loch steigt man hinab in einen durch eine Kerze erleuchteten kleinen Raum, dessen Möbelausstattung in einem Tisch und Bänken an den Wänden besteht, dann etwas Stroh für die Füße. Neuerdings steht auch ein Ofen drin, der morgens in aller Frühe angeheizt wird, denn bei klarem Wetter darf sich kein Wölkchen Rauch zeigen, sonst würden wir wieder wie vor Wochen mal mit schweren Granaten bedacht werden, die ringsum dicke Bäume abgeschlagen und Mordstrichter in den Boden gerissen haben.

Neben unserem „Wohnungsunterstand“ liegt der „Telephonistenunterstand“, durch einen unsichtbaren Gang mit ersterem verbunden. Hier geht's zu wie in einem großen Geschäftsbetrieb. Sechs Leitungen laufen da zusammen. Eine von der Regimentsbefehlsstelle, eine von der leichten Feldhaubitzbatterie, wieder eine in unser Forsthaus, die anderen zum vorgeschobenen Beobachter im Wäldchen, drei Kilometer vorwärts, schließlich eine zum Fesselballon. Außerdem